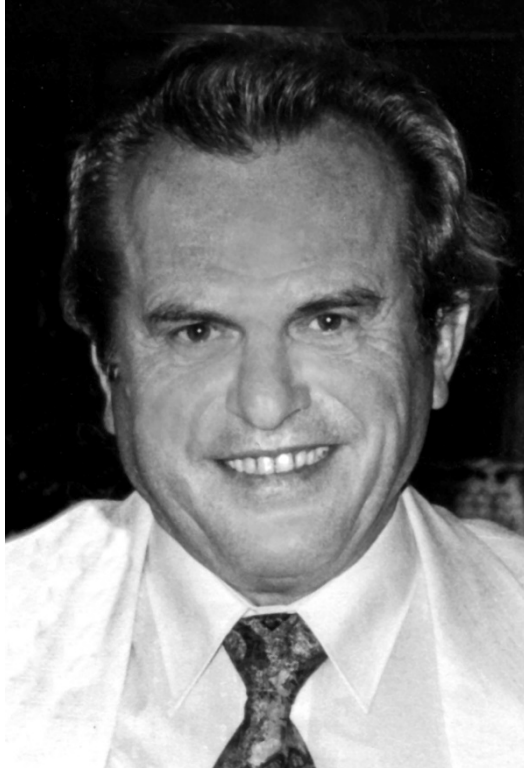


IN MEMORIAM

Heinz Kneip
* 1936 – † 2020



© Familie Kneip

Heinz Kneip. Ein Nachruf

Am 22. Dezember 2020 verstarb Prof. Dr. HEINZ KNEIP, Slawist, Hochschullehrer, für viele von uns ein guter Freund.

Zum letzten Mal sah ich ihn Ende November 2018, als wir mit dem damaligen Vizerektor der Universität Łódź, Prof. Tomasz Cieślak, an den Feierlichkeiten anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums der Gründung der Universität Regensburg teilnahmen. Wir wurden bei den KNEIPS eingeladen und es war – wie immer bei Ingrid und Heinz – ein netter, entspannter Abend. Als ich wieder in Regensburg war, waren sie in Urlaub, dann kam die Pandemie und man konnte nicht reisen. Dieser Abend im Herbst sollte der letzte sein.

Kennengelernt haben wir uns in Łódź, Mitte der 1990er Jahre, als Professor KNEIP bei uns war, damals als Partnerschaftsbeauftragter der Universität Regensburg für die Universität Łódź. Er war sehr gut informiert über unser Hochschulsystem und konnte sofort vorschlagen, wie die Zusammenarbeit unserer Germanistik mit Regensburg aussehen könnte. Als ich bald danach Regensburg besuchte, wurde ich sehr herzlich von Professor KNEIP betreut – wir waren noch nicht per Du. Er verstand, dass für uns der Besuch in der Bibliothek das Allerwichtigste war und lieh mir seinen Bibliotheksausweis, weihte mich ein, zeigte mir die Uni, stellte den Germanistikprofessor*innen vor. Seine Gastfreundschaft war immer sagenhaft. Einmal, in einem furchtbar kalten und schneereichen Winter verspätete sich der Zug so arg, dass ich erst in der Nacht in Regensburg ankam. Anstatt mir zu sagen, dass sich mein Nachtquartier in der Nähe des Bahnhofs befindet, wartete er auf mich und brachte mich ins Hotel. Ich war bei den KNEIPS oft eingeladen und man war bei ihnen immer willkommen. Obwohl wir uns manchmal ein Jahr, zwei Jahre nicht sahen, hatten wir immer gute Gespräche, als ob wir uns jede Woche getroffen hätten.

Anfang 2021 schrieb mir Ingrid Kneip, dass Heinz von uns gegangen ist. Er hinterlässt seine Frau, drei Söhne, Enkelkinder und Freunde, die sich noch lange an den netten, aufrichtigen und klugen Menschen erinnern werden.

HEINZ KNEIP wurde 1936 in Grünheide, nicht weit von Groß-Strehlitz (heute Strzelce Opolskie) geboren. Bis 1957 lebte er in der Region Oberschlesien, machte Abitur in Strzelce Opolskie und begann Polonistik in Opole zu studieren. Sein Traum war Germanistik oder Außenhandel, doch im Polen der 1950er Jahre war dies für einen ‚Deutschstämmigen‘ nicht möglich, zumal seine Eltern bereits in der Bundesrepublik lebten. 1957 hat man ihm erlaubt, die Eltern zu besuchen, und er entschloss sich, sein Studium in Deutschland fortzusetzen. Er

ging nach Göttingen, wo er Slavistik, Osteuropäische Geschichte und Turkologie studierte. Bereits im Wintersemester 1959/1960 begann er als Lektor für Polnisch zu arbeiten und blieb bis 1967 an der Universität Göttingen. Mit der Dissertation *Auffassung und Darstellung der Natur im Werke von Jan Kasprowicz* promovierte er 1965, und als die Universität Regensburg gegründet wurde, bekam er das Angebot, dort die Lehrtätigkeit als Lektor für Polnisch und Tschechisch aufzunehmen. So zog er nach Regensburg. Dort engagierte er sich in der Entwicklung des Sprachlehrzentrums und des Sprachlabors, dessen Leiter er 1976 wurde. Er unterrichtete Polnisch, Tschechisch und Russisch sowie Vergleichende Literaturwissenschaft. 1985 habilitierte er mit der Studie *Regulative Prinzipien und formulierte Poetik des sozialistischen Realismus. Untersuchungen zur Literaturkonzeption in der Sowjetunion und Polen 1945-1956*. Die Habilitationsschrift erschien 1995, erweitert und korrigiert, wonach HEINZ KNEIP zum außerplanmäßigen Professor ernannt wurde.

Er konzentrierte sich in seiner Forschung auf die polnische und auf andere slawische Literaturen. Die komparatistische Studie zum polnischen und sowjetischen Sozialismus war eine Pionierleistung nicht nur in Deutschland, sondern auch in Polen und in Russland. Zu den wichtigsten Schwerpunkten seiner wissenschaftlichen Tätigkeit gehörten Rezeptionsfragen (polnische Literatur in Deutschland), die polnische Literatur der Barockzeit und der Frühaufklärung, auch die polnische sowie die tschechische Moderne und die polnische Nachkriegsliteratur. Regelmäßig verfasste er Autorenporträts und Interpretationen zum Kanon der polnischen Gegenwartsliteratur (Jastrun, Gałczyński, Pawlikowska-Jasnorzewska, Nałkowska, Szymborska u.a., auch zu jüngeren Autor*innen wie Tokarczuk, Huelle, Stasiuk). Er publizierte seine Texte u.a. bei Kindler (Neues Literaturlexikon) oder bei Metzler und Kröner. Somit popularisierte er die polnische Literatur und warb für sie nicht nur im engen akademischen Kreis, sondern auch in der breiteren Bildungsöffentlichkeit.

Der wichtigste Autor, zu dessen Schaffen HEINZ KNEIP viele wissenschaftliche Artikel publizierte und der eine besondere Bedeutung als Dichter und Mensch für ihn hatte, war ohne Zweifel Tadeusz Różewicz. Sie waren befreundet und Różewicz besuchte oft die KNEIPS in Regensburg. Die Gespräche mit Różewicz müssen fundamentale Erlebnisse in ihrem Leben gewesen sein – dies spürte man sofort, wenn Heinz und Ingrid darüber erzählten.

An der Universität Regensburg entwickelte sich HEINZ KNEIP unbestritten zu einem Botschafter slawischer Kulturen. Er nahm an Prüfungskommissionen teil, organisierte Sommerkurse, betreute Partnerschaften und Studierendenaustausch mit dem Puschkkin-Institut in Moskau, mit der Universität Odessa, der

Universität Bratislava, förderte die Zusammenarbeit mit mehreren polnischen Universitäten, u.a. mit Oppeln. Er war oft Gast an den polnischen Universitäten – sowohl in der Polonistik wie auch in der Germanistik: in Kraków, Wrocław, Warszawa, Toruń, Poznań u.a. Bis zu seiner Emeritierung war er Partnerschaftsbeauftragter für die Universität Łódź und trug wesentlich dazu bei, dass diese Partnerschaft stabil blieb und bis heute sehr gut funktioniert. Auch im Ruhestand war Professor KNEIP wissenschaftlich tätig und setzte sich für die deutsch-polnische Zusammenarbeit ein, betreute seine Freund*innen in Regensburg und popularisierte die slavischen Kulturen in Deutschland.

Dieses Engagement für die deutsch-slavische Annäherung blieb nicht un bemerkt: HEINZ KNEIP wurden Orden und Verdienstmedaillen verliehen, u.a. L'Ordre du Merite Culturel 1974 in Polen, die Verdienstmedaille der Universität Łódź, die Verdienstmedaille der Komenius-Universität Bratislava und die Auszeichnung ‚W służbie społeczeństwu i nauce‘ [Im Dienste der Gesellschaft und der Wissenschaft]. Er erhielt das ‚polnische Humboldtstipendium‘ der NAWA-Stiftung und 2005 verbrachte er damit ein Jahr in Łódź.

HEINZ KNEIP war oft und gerne in Polen, nicht nur dienstlich. Mit seiner Frau Ingrid besuchte er jedes Jahr das Theaterfestival ‚Kontakty‘ [Kontakte] in Toruń, er las polnische Literatur, besuchte polnische Theater, erholte sich in seiner ehemaligen Heimat Oberschlesien.

Mit Professor KNEIP haben wir einen Menschen verloren, der sein ganzes Leben zwischen Deutschen und Pol*innen, zwischen der deutschen und den slavischen Kulturen vermittelte, an der Entwicklung von Institutionen arbeitete, die helfen konnten, Brücken zu bauen. Wir gedenken HEINZ KNEIP, eines fröhlichen, warmen, offenherzigen, inspirierenden Menschen.

Joanna Jabłkowska